

Gemeinsame Gebetszeit
Mittwoch, 13.01.2021 18.15 Uhr



Bild von Peggy und Marco Lachmann-Anke auf Pixabay

...und er ging zu ihr, fasste sie an der Hand und richtete sie auf. (Mk 1,31)



GEBET
HOME OFFICE

Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir ihn mit einem Kreuzzeichen willkommen heißen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Zur Einstimmung: *Ein kleiner Text, den Beate Seelig für uns gefunden hat, kann am Beginn unserer Gebetszeit stehen:*

Ich wünsche dir, dass du täglich einen Grund findest, dankbar zu sein. Denke an die vielen Dinge, die uns selbstverständlich erscheinen: Danke deinen Händen, dass sie beweglich sind, danke deinen Füßen, dass sie dich tragen, danke deinem Herz, dass es schlägt, danke deinen Augen, dass sie sehen können.

Tagesrückblick: *Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag*

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Was hat Gott mir vielleicht geschenkt?

Wo habe ich Sorgen und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

Gebet: Das wäre es doch, Gott, dich im neuen Jahr dort zu finden, wo Menschen einander begegnen. Das wäre es doch, Gott, deine Liebe zu spüren, wo Menschen das Leben miteinander teilen. Das wäre es doch Gott, deinen Trost zu empfinden, wo Menschen miteinander weinen und trauern. Das wäre es doch, Gott, deine Zuwendung zu greifen, wo Menschen einander verzeihen. Das wäre es doch, Gott, dein Heil sichtbar zu machen, wenn wir einander segnen und zum Segen werden.

Das wäre es doch, Gott, im neuen Jahr – und an jedem Tag.

Auch und vielleicht ganz besonders heute will Gott Sie ganz persönlich ansprechen, wenn Sie jetzt das Evangelium lesen.

Evangelium

(Mk 1,29-39)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Markus

In jener Zeit ²⁹ging Jesus zusammen mit Jakobus und Johannes in das Haus des Simon und Andreas. ³⁰Die Schwiegermutter des Simon lag mit Fieber im Bett. Sie sprachen mit Jesus über sie, ³¹und er ging zu ihr, fasste sie an der Hand und richtete sie auf. Da wich das Fieber von ihr, und sie sorgte für sie. ³²Am Abend, als die Sonne untergegangen war, brachte man alle Kranken und Besessenen zu Jesus. ³³Die ganze Stadt war vor der Haustür versammelt, ³⁴und er heilte viele, die an allen möglichen Krankheiten litten, und trieb viele Dämonen aus. Und er verbot den Dämonen zu reden; denn sie wussten, wer er war. ³⁵In aller Frühe, als es noch dunkel war, stand er auf und ging an einen einsamen Ort, um zu beten. ³⁶Simon und seine Begleiter eilten ihm nach, ³⁷und als sie ihn fanden, sagten sie zu ihm: Alle suchen dich. ³⁸Er antwortete: Lasst uns anderswohin gehen, in die benachbarten Dörfer, damit ich auch dort predige; denn dazu bin ich gekommen. ³⁹Und er zog durch ganz Galiläa, predigte in den Synagogen und trieb die Dämonen aus.

Zum Nachdenken *(heute von Marco Schäfer)*

Eine der ersten Heilungsgeschichten des Markusevangeliums ist die von der Heilung der Schwiegermutter des Petrus. Sie ist krank und hat Fieber und Jesus geht zum Krankenbett, fasst sie an der Hand und richtet sie auf.

Das Berühren einer fremden Frau stellte nach den damaligen Sitten einen Tabubruch dar. Und das weiß Jesus. Er hätte sie ansprechen können, sie auffordern können, aufzustehen, aber er berührt sie ganz bewusst, will bei ihr sein, will ihr zeigen, dass Gott ihr in der Heilung nahe ist. Bestimmt hat das schon einige Sittenwächter und Moralapostel verärgert. Was erlaubt sich dieser Jesus?

Und noch eine zweite Besonderheit steckt in dieser Bibelstelle. Nach dieser Schilderung hatte Petrus eine Schwiegermutter, er war also verheiratet. Was geschah mit der Frau, mit der Familie des Petrus, als er sich Jesus anschloss und ihm auf seiner Reise als Wanderprediger folgte? Verließ er seine Familie, ließ er sie in diesen wirtschaftlich schwierigen Zeiten im Stich? Oder folgte ihm seine Frau sogar auf seiner Reise mit Jesus? Vielleicht sorgte seine Familie auch für ihn, unterstützte seinen Weg mit Jesus. Jesus und seine Jünger waren darauf angewiesen, dass sie auf ihrer Reise immer wieder aufgenommen und versorgt wurden. Die Familie des Petrus lebte vom Fischfang. Sicherte sie zukünftig Jesus und seiner Gemeinschaft durch ihre Arbeit einen Teil ihres finanziellen und materiellen Auskommens?

Die Schwiegermutter des Petrus richtet sich auf, ihr Fieber ist durch das Wirken Jesu verschwunden. Und was tut sie? Ein Mann in der gleichen Situation wäre nun erst einmal in der Nachbarschaft herumgezogen, hätte allen gezeigt, dass er geheilt ist. Aber die Schwiegermutter steht auf und sorgt für Jesus und seine Freunde. Sie kümmert sich um ihr leibliches Wohl, sie bekocht sie, sorgt dafür, dass es ihnen an nichts fehlt. Das spricht dafür, dass sie auch in Zukunft immer wieder Gastgeberin Jesu sein wird.

Was bedeutet das für mein Bild von Petrus. Er ist Ehepartner, vielleicht sogar Familienvater. Auf jeden Fall ist er Teil einer familiären Gemeinschaft. Und ich denke, diese Erfahrungen hat er auch als Seelsorger und Prediger in sein Wirken mit eingebracht. Er wusste, wie es ist, sich um die Partnerin, um Familienangehörige zu sorgen. Er wusste, was Verantwortung für die Familie bedeutet. Er kannte Anliegen und Probleme aus dem familiären Alltag. Er konnte also den Gläubigen alltags- und lebensnah begegnen. Und das macht diesen Petrus für mich sympathisch. Ob und wie ihn seine Familie auf seinem Weg als Prediger begleitete und wie er seinen Kontakt zu seiner Familie gestaltete, weiß ich nicht. Darüber schweigt das Evangelium.

Noch etwas anderes macht Petrus für mich menschlich. Er weiß, wie sich Angst und Zweifel anfühlen. Im Matthäusevangelium kommt Jesus zu den Jüngern, die mit einem Boot auf dem stürmischen See sind. Jesus läuft auf dem Wasser. Die Jünger erschrecken sehr und Jesus sagt zu ihnen: *„Habt Vertrauen, ich bin es; fürchtet euch nicht!“* Und Petrus ist zunächst mutig und sagt zu Jesus: *„Herr, wenn du es bist, so befiehl, dass ich auf dem Wasser zu dir komme.“* Und Jesus fordert ihn auf: *„Komm!“* Petrus steigt aus dem Boot und geht über das Wasser auf Jesus zu. Angesichts des heftigen Windes bekommt er aber Angst und beginnt unterzugehen. Petrus hat seinen Mut verloren. Die Furcht ist stärker. Er ruft Jesus um Hilfe und Jesus rettet ihn. Petrus kennt Angst und Zweifel, er ist kein „Mister Perfect“ des Glaubens.

Und auch als Jesus gefangen genommen wird, ist Petrus dabei. Er hat Jesus zugesichert, dass er ihn niemals verraten wird. Jesus wird verhört und Petrus folgt ihm in den *hohenpriesterlichen* Palast. Einer der Pförtner erkennt Petrus und spricht ihn an: *„Bist du nicht auch einer von den Jüngern dieses Menschen?“*. Petrus leugnet, Jesu zu kennen. Auch am Feuer wird er gefragt, ob er zu Jesus gehört und er verneint. Schließlich fragt ihn noch ein Diener des Hohenpriesters und Petrus leugnet zum dritten Mal, Jesus zu kennen. Der Hahn kräht und Petrus erkennt seine Tat.

Im Leben von Petrus gibt es Scheitern und Versagen. Da gibt es eine große Angst. Und das macht ihn menschlich. Und gerade zu diesem Petrus sagt Jesus: *„Du bist Petrus, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen.“* Jesu möchte gerade diesen Petrus, mit all seinen Erfahrungen und mit all seinen Schwächen. Er soll lebensnah predigen, auf seine Lebensgeschichte aufbauend, mit Höhen und Tiefen, und berichten von seiner Geschichte mit Jesus. So wird er einer der wichtigsten Zeugen der frohen Botschaft, des Evangeliums.

Fürbitten: Die heutigen Bitten stammen aus unseren Fürbittbüchern, oder wurden uns auf andere Weise zugetragen:

- Guter Gott, wir sind froh und dankbar über die Geburt unseres ersten Enkelkinds

Elea. Wir bitten Dich, segne Kind und Eltern, schenke ihnen eine gute Zukunft und halte über sie schützend deine Hände.

- Guter Gott, danke, dass Du uns bisher gesund durch die Epidemie begleitet hast. Gib, dass alle Menschen die Vorschriften des Lockdowns beachten und sich so gegenseitig schützen.
- Herr, beschütze alle Menschen, die mir am Herzen liegen. Bring Ayden gut auf die Welt und beschütze sie alle. Amen.
- Ich wünsche allen eine gesegnete Zeit. Vielen Dank für die viele Mühe, die ihr euch macht.
- Wir wünschen allen ein gesegnetes und gesundes Jahr und beten für alle, denen es nicht gut geht.
Wir bitten, dass im neuen Jahr alle gesund bleiben und sich unser Alltag normalisiert.
Guter Gott, wir bitten dich, erhöre uns.
- Wir hoffen auf eine bessere Zeit im neuen Jahr.
- Lass uns erkennen, wo wir gebraucht werden. Ich wünsche mir nur Gesundheit und Zufriedenheit.
- Wir bitten für alle, die sich für andere einsetzen. Lass sie nicht müde werden in ihren Bemühungen.
- Wir bitten für alle, die Krank sind. Sei du bei allen, die eine schwere Operation vor sich haben. Halte ihre Hand und stärke sie.
- Begleite alle, die in den nächsten Tagen Prüfungen haben.
- Wir bitten für alle Verstorbenen. Schenke ihnen deine ewige Herrlichkeit und den Trauernden Trost.

Alle Bitten, auch die, die wir im Herzen tragen, können wir nun im Vater unser zusammenfassen.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

Ein Text von Karl Rahner, den Elke Bertz für uns gefunden hat, kann unsere Gebetszeit beenden und vielleicht eine Anregung für die kommenden Tage sein:

Lobe den Tag schon vor dem Abend! Dann empfängst du ihn nicht mit Misstrauen und Vorsicht, sondern mit dem Lob des Vertrauens und der Zuversicht, dann wird er so, dass du ihn am Abend mit Recht loben kannst. Dann geschieht es mit dem Tag, wie es bei Menschen, oder wenigstens bei Kindern geht: sie werden das, wofür man sie hält. Wohlan, loben wir den Tag einmal vor dem Abend; sagen wir ihm: Sei begrüßt, Bote Gottes, kleines Kind der Ewigkeit unseres Gottes. Sei gelobt, Stückchen Zeit, das kommt, um nicht anders unterzugehen, wenn es Abend ist, als in der Ewigkeit Gottes.

Sei gelobt, Tag, an dem ich ein wenig abzahlen kann an den Schulden des Herzens und der Liebe. Sei gelobt, kleiner Garten der Zeit, auf dem wir – mag kommen was mag-Glaube und Liebe, die Frucht der Ewigkeit ernten können.

Sei herzlich Willkommen, du kleiner armer Tag. Ich werde dich zu einem kleinen Kunstwerk machen, zu einem seligen ernsten Spiel des Lebens, worin alles mitspielt: Gott, die Welt und mein Herz. Meint ihr nicht, dass man den Tag am Abend sicher wird loben dürfen, wenn man ihn so betend am Morgen vor Gott gelobt hat? (Karl Rahner, *Sehnsucht nach dem geheimnisvollen Gott*, Freiburg 1990 S. 9)

Segensbitte: So segne und behüte uns und alle, an die wir besonders denken der liebende Gott. + Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Das nächste Home-Gebet erscheint am Freitag, 15.1.2021. Das Tagesevangelium für morgen Donnerstag ist Mt 1,40-45. Sie finden es unter: https://www.erzabtei-beuron.de/schott/schott_anz/